

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

15.7.1874 (No. 164)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 15. Juli.

Nr. 164.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Ämtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. l. Mis. gnädigst geruht, den Professor Bekker in Greißwalde, unter Verleihung des Charakters als Geheimen Hofrath zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Kissingen, 13. Juli. Fürst Bismarck befindet sich wohl. Er fuhr bald nach dem Attentat in Begleitung des Grafen Pappenheim durch die Stadt und zeigte sich der Bevölkerung. Die Verlesung, nicht an der rechten Hand, vielmehr am Vorderarm, ist unbedeutend.

† Kissingen, 13. Juli. Das Attentat auf den Fürsten Bismarck ist nach den nunmehr als feststehend anzusehenden Ermittlungen durch den Böttchergesellen Kullmann aus Magdeburg verübt. Derselbe ist Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Salzweil und wurde mehrfach in verdächtiger Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen.

† Kissingen, 13. Juli, Abds. Fürst Bismarck besuchte Kullmann sofort im Gefängnis, um ihn zu vernehmen. Der Fürst erschien mit seinem Sohne Abends während der Brunnzeit im Kurgarten und wurde mit nicht endenwollenen Hochrufen von dem Publikum begrüßt. Die Kapelle spielte die „Wacht am Rhein“ und die bayrische Nationalhymne. Heute Abend 9 Uhr findet, von der Stadt ausgehend, ein Festzug, ein vor der Wohnung des Reichskanzlers Seitens der Kurkapelle eine Serenade statt. Morgen Abend ist in der protestantischen Kirche Dankgottesdienst für des Fürsten Rettung.

† Kissingen, 13. Juli, Abends. Bei der Serenade erschien Fürst Bismarck auf dem Balkon und dankte für die ihm bewiesene Sympathie; das Attentat gelte nicht seiner Person, sondern der Freiheit und Unabhängigkeit der von ihm vertretenen Sache, ein Hoch dem Deutschen Reich mit seinen verbündeten Fürsten! Das Publikum, in grenzenlosem Enthusiasmus, rief aus: „Hoch Fürst Bismarck und der König von Bayern“. Der Fürst dankte mit einem Hoch auf den König von Bayern.

† Kissingen, 13. Juli, Abends. Kullmann hat bei dem mit ihm vorgenommenen Verhöre seine Mordabsicht zugestanden. Derselbe will mehrere Konjorten haben, verweigert sonst übrigens halbstündlich jede weitere Antwort. Die Durchsuchung des von hier um 2 Uhr abgehenden Zuges blieb erfolglos. Bei der Ankunft des Zuges in Schweinfurt erfolgte die Verhaftung eines Geisteskranken, Namens Kotteler (?) als mutmaßlichen Mitattentäters. (S. Nachschr.)

† München, 13. Juli. Kaiser Wilhelm wurde auf seiner Durchreise durch Kempten, wo er einen Aufenthalt von 7 Minuten hatte, jubelnd empfangen und von dem Gouverneur der Festung Ulm, den Gemeindefollegien und Veteranenkörper, sowie von mehreren Offizieren begrüßt.

† Geheimrath von Stöffer. †

(Nekrolog von G. Zittel.)

Am Abend des 12. Juni bewegte sich ein Leichenzug von ganz ungewöhnlicher Größe dem Karlsruher Friedhof zu. Er galt einem hochgeachteten Geiste, welcher sich der Freundschaft vieler, der Werthschätzung aller Karlsruher erfreute und auch weithin im Lande geschätzt war.

Der ihm persönlich befreundete Geistliche, Dekan Zittel, verlas am Grabe einen Lebensabriß, in welchem derselbe, gestützt auf manche wichtige Aufzeichnungen des Entschlafenen, ein umfassendes Bild des Heimgegangenen gab, ein Lebensbild, das auch in weiteren Kreisen wohl nicht ohne Interesse wird vernommen werden, weshalb wir es in seinem ganzen Wortlaut folgen lassen:

Karl August Franz Stöffer wurde am 16. April 1792 in Karlsruhe geboren, als Sohn des damaligen markgräflich badischen Geh. Hofraths Gottfried Stöffer und der Karoline, geborene Hummel. Gottfried Stöffer kamme aus Straßburg, die Mutter aus Württemberg.

Durch den frühen Tod des Vaters, der im Jahr 1798 erfolgte, war die Mutter unseres Entschlafenen plößlich aus ihrer gesicherten Lebensstellung gerückt. Nach den damaligen Verhältnissen ohne Pension, sah sie sich außerdem in Folge der französischen Revolution ihres kleinen Vermögens verlustig und gendbthigt, mit ihren 4 unverheiratheten Kindern durch Handarbeit ihr Brod zu verdienen; doch konnte den 2 Söhnen durch Stipendien, durch die Fürsorge eines ledigen Oheims und andere freundliche Hülfsreichung eine tüchtige Weiterbildung gesichert werden.

Karl, der jüngere, besuchte das hiesige Gymnasium und unvergeßlich sind ihm die Lehrer Kirchenrath Sander und Prälat Hebel geblieben. Seine Universitätsstudien vollendete er sodann in Heidelberg von 1809–1812, wo er sich der Jurisprudenz zuwandte, ein hülles, bescheidenes und fleißiges Leben führte und sich oft des Abends und Morgens mit Wasser und Brod begnügte. Dabei war seine Gesundheit in Folge

† München, 13. Juli. Kaiser Wilhelm traf Nachmittags 3 Uhr 25 Min. hier ein, vom König Ludwig, welcher auf der Station Kaufering in den kaiserlichen Zug eingestiegen war, begleitet. Sämmtliche Prinzen, sowie die Minister v. Pferschnur und v. Brandt, ferner die obersten Hofchargen waren zum Empfang am Bahnhof.

† München, 13. Juli. In der Reichsraths-Kammer wurde der Antrag der Abgeordneten-Kammer wegen Bestehenlassens der Forst-Lehranstalt in Wachsenburg mit 27 gegen 10 Stimmen angenommen.

† München, 13. Juli. Abgeordneten-Kammer. Kautzministers Luz beantwortet die Krauß'sche Interpellation dahin: Die Staatsregierung bezieht nicht die Absicht, die Genehmigung der von der Generalsynode gestellten Bitte wegen der Unabhängigkeit des Oberkonsistoriums vom Ministerium beim König zu beantragen. Die Berufung einer außerordentlichen Generalsynode kann nicht in Aussicht gestellt werden, da die Frage noch nicht reif ist. Der Wahlmobus zur Generalsynode wird übrigens aus ernstlichster Erwogen werden. Es folgt die Ostbahn-Debatte.

† München, 13. Juli. Abgeordneten-Kammer. (Fortsetzung.) In der Debatte über den Ankauf der Ostbahn beantragt Pfähler prinzipiell den Uebergang zur Tagesordnung, da keine Verkaufsofferte vorliege, und stellt den eventuellen Antrag, die Staatsregierung solle mit der Ostbahn-Gesellschaft in Unterhandlung treten und dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen. Der erstere Antrag Pfähler's wurde abgelehnt, der eventuelle Antrag dagegen mit 83 gegen 60 Stimmen angenommen, somit also der Gesetzentwurf abgelehnt.

† Leipzig, 13. Juli, Mittags. Der Saatenmarkt ist sehr stark besucht. Anfänglich für Getreide lustlos und eher schwächere Preise, wurde die Stimmung dann besser, jetzt fest. Die Verkäufer sind zurückhaltend, der Effektivhandel ziemlich belebt, die Spekulation abwartend. Naps zu vorjährigen Preisen gehandelt, für Rüßöl Geschäftsstille, Spiritus animirt und steigt, namentlich für Herbst in Folge knapper Lagerbestände in Deutschland. Futterhafer gesucht, Hafer gut zu lassen.

† Bern, 13. Juli. Die gestern im Kanton Solothurn stattgehabte Volksabstimmung ergab die Annahme sämmtlicher liberalen Gesetzentwürfe betreffs des Staatshaushalts, der Hypothekarkasse und der Erhöhung der Beamtenbeholdungen.

† Karlowitz, 13. Juli. Der serbische Kirchenkonvent ist gestern feierlich eröffnet worden. Der k. k. Kommissär hielt in ungarischer und serbischer Sprache eine Eröffnungsrede, worin er als erste Arbeit des Kongresses die Wahl eines Patriarchen und die Entwurfung eines Organisationsstatuts bezeichnete und zur Mäßigung und Ruhe aufforderte. Derselbe schloß mit einem Hoch auf den König. Der Patriarchatsverweser drückte dem Kommissär das Vertrauen der Versammlung aus und übernahm den Vorsitz, worauf zur Wahl eines Verifikationsausschusses von 15 Mitgliedern geschritten wurde.

† Eßfabon, 12. Juli. Bei den Neuwahlen zur Deputirten-Kammer sind, so weit die Resultate vorliegen, 37 Anhänger des Ministeriums und 4 Oppositionelle gewählt

worden. Die Republikaner und Legitimisten haben keinen ihrer Kandidaten durchgebracht. Eßfabon und Dporto haben ausschließlich Ministerielle gewählt.

Deutschland.

† Aus Deutsch-Lothringen, 12. Juli. Die Ausweisung des französischen Oberst a. D. Colin, der sich bekanntlich vor einiger Zeit im Kreise Saarburg durch allerlei Neben unnütz machte, ist nunmehr thatsächlich erfolgt. — Ein Fall sonderbarer Befugniß-Übertretung wird aus Dienze gemeldet. Eine von ihrem dort ansässigen Manne getrennt lebende Frau B. hatte sich zur Erlernung der Hebammenkunst nach Bayern begeben und sich des besten Erfolges ihrer betr. Studien zu erfreuen. Behufs weiterer Förderung beorderte die Genannte einen Münchener Anwalt, ihr von dem Magistrat der Stadt Dienze in Deutsch-Lothringen einen Heimathschein zu erwirken. Unter den wichtigsten Vorwänden und Winkelzügen verweigerte der Bürgermeister von Dienze die Ausstellung des Heimathscheines, ja überhäufte in einem seiner Antwortschreiben an den Advolaten Frau B. mit den empfindlichsten Beschimpfungen, denen nachweislich politische Tendenzen nicht fern zu stehen, während die von ihrem Manne aus sehr stichhaltigen Gründen getrennt lebende Frau sich in ihrer neuen Heimath des achtbarsten Rufes erfreut. So steht die Sache noch; die Frau ist nicht im Stande, ihren Heimathschein zu erhalten, wenn nicht die Schritte, die der Münchener Advokat neustens höheren Orts gethan hat, zu einem günstigen Resultate führen.

† Metz, 13. Juli. Die Reparaturen an unserer Kathedrale sollen sich auch auf die beiden Thürme erstrecken. Gegenwärtig ist man daran, an einem derselben die nöthigen Gerüste zu befestigen. Wie wir hören, wird auch beabsichtigt, die auf demselben befindliche Wetterfahne, welche mit den französischen Nationalfarben angestrichen ist und seither einem Theil der einheimischen Bevölkerung Stoff zu den unglaublichsten Hoffnungen gab, abzunehmen, um daran die deutschen Farben anzubringen. — In der letzten Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts wurden 20 junge Leute aus den Kreisen Metz und Volzgen, die sich der Militärpflicht entzogen, zu verschiedenen Geld-, beziehungsweise Gefängnisstrafen verurtheilt. — In die Mittheilungen des „Korrespondenten „Aus Deutsch-Lothringen“ hat sich der Jertum eingeschlichen, daß es sich in der Angelegenheit unserer Feuerwehr um Wiederaufrichtung der aufgelösten Korporation handle. Dies ist nicht der Fall, vielmehr besteht dieselbe noch bis auf den heutigen Tag und wird deren Erhaltung voraussichtlich ermöglicht sein, da auch der hiesige Bürgermeister Besanjon sich auf Seite derjenigen Pompiers stellt, welche die von der Regierung verlangten unbedeutenden Uniformsänderungen bewilligen wollen. Uebrigens wäre auch für den Fall der Auflösung die Kamalität für unsere Stadt nicht sehr groß, da die von Seiten der Militärbehörden eingerichteten, aus Soldaten zusammengesetzten Wächterstellungen die bisherige städtische Feuerwehr sofort zu ersetzen im Stande wäre.

† München, 13. Juli. (M. Z.) Die gegenseitige Begrüßung der beiden Majestäten in Kaufering war eine sehr herzliche. Nach derselben bestieg auf die Einladung des

seines raschen Wachens überaus zeit und lange Zeit ernst: Sorge der Seinen.

Im Frühjahr 1812 bestand er bei dem damaligen Hofgericht in Karstadt die juristische Staatsprüfung und trat sofort bei seinem älteren Bruder, dem Oberamtmann von Rheinischhofheim, in den praktischen Dienst und zwar als Aktuar, woselbst er nach damaliger Übung auch als Schriftverfasser und Spartechniker thätig war.

Ein Jahr später trat er zu seiner Weiterbildung bei der Kreisdirektion in Durlach ein. Aber bald darauf erging der Auftrag Großherzog Karls zur Bildung einer Landwehr und der 22jährige Praktikant trat, trotz der auf seine zarte Gesundheit begründeten Abmahnungen seiner Vorgesetzten und Freunde, im Januar 1814 als Hauptmann in das 6. Landwehr-Bataillon ein, welches sich unter Major v. Gschmann in Baden-Baden bildete. Obwohl die Mehrzahl der Offiziere den aufrichtigsten Willen zu eifriger Pflichterfüllung mitbrachten, so entbehrten sie doch fast jeglicher Sachkenntniß und mußten sich um so eifriger mühen, als das Bataillon schon nach 3 Wochen zur Garnierung Stroßburgs verwendet und an den äußersten Vorpostenstellen beheimlicht wurde. „Ich habe hiebei nur erfahren, daß und wie bi: Kuseln pfeifen“, schreibt der Heimgegangene in seinen Erinnerungen. Die Strapazen aber, darunter das Divouaktiren bei 10 Grad Kälte, haben seine Gesundheit nicht untergraben, sondern vielmehr so gekräftigt, daß er bis in sein hohen Alter sich einer fast ungestörten Gesundheit erfreute und daß ihn selbst jetzt, im 83. Lebensjahr, das Krankenlager noch am letzten Lebensstage nicht festzuhalten sollte.

Im Juli 1814 wurde ihm durch Großherzog Karl die zweite Beamtensstelle in Ettlingen übertragen, eine Wirkamkeit, die er zu den angenehmen Erinnerungen seines Lebens rechnete. Aber plößlich war Napoleon von Giza aus in Frankreich erschienen, und Karl Stöffer rückte schon am 19. März 1815 mit all seinen früheren Kameraden in die alten Stellen des 6. Bataillons ein und zwar zunächst in Rheinischhofheim, dann marschirte er nach Freiburg und in der 2. Hälfte

des Juni mit dem Armeekorps über den Rhein und dann von Basel abwärts wieder vor Straßburg; im Oktober aber wurde nach einer glänzenden Revue bei Mainz die Landwehr beurlaubt und unser Hauptmann jetzt als dritter Beamter zu dem Stadtmag. Karlsruhe berufen und bald darauf zum Major und 1819 zum Ammann befördert.

Hier verheiratete er sich am 23. März 1820 mit der am 6. Jan. 1801 geborenen Tochter des damaligen hiesigen Stadtpfarrers und Dekans Reich und fand in ihr eine Gattin, die 44 Jahre lang seine treue Lebensgenossin, die Freude seiner Jugend, die treue Beraterin seines Mannesalters und der beste, frische Trost seiner Greisenjahre gewesen ist, bis sie ihm vor 10 Jahren den Weg voranging, den nur auch er gegangen ist. Sie hat ihm 4 Kinder hinterlassen, von denen zwei Söhne im Dienste ihres Vaters zu seiner Herzogsfreude Hohe erreichten und erreichten und, wie die eine ihrer Schwestern, beglückte Familien um sich erwachsen sahen, während die andere Tochter sich mit der hingebendsten Liebe der treuesten Pflegerin des Vaters bis zu seiner letzten Stunde ganz ausschließlich widmete.

Im Jahr 1823 ernannte Großherzog Ludwig den Verstorbenen zum Oberamtmann in Emmendingen. Wenn er das auch nicht als eine wirkliche Beförderung betrachtete, so erregte ihn umso mehr eine Akrise der Bürgerpflicht, welche neben herzlichem Dank die Hoffnung künftiger Wiederkehr ausdrückte.

Da aber auch sein Schwiegervater schon 1821 nach seinem Wunsche die Stadtpfarrerei und das Dekanat in Emmendingen erhalten hatte, so schaltete sich dort ein überaus hitziges und glühendes Familienleben und als sich der beliebte Amtmann bei den Wahlen des Jahres 1830 und 32 als ein eben so besonnenes als volkstümliches Beamter bewährt hatte, wurde ihm der Titel des „Obervogtes“ zu Theil, unter dem er in jenem Landestheil sich lange Zeit des herzlichsten Andenkens und bleibender Hochachtung erfreute. (Schluß folgt.)

Königs Ludwig der Deutsche Kaiser den bayrischen Königs-Prachtzug, der um 3 Uhr 30 Minuten in der reich mit Blumen und Gobelins, Fahnen und Wappen geschmückten Einzelfahle hier eintraf. Der Zug wurde erwartet von sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie, dem Oberst-Keremonienmeister Grafen v. Moy, den Ministern des Äußern und des Kriegs, dem Regierungspräsidenten, dem Stadtkommandanten und dem Polizeidirektor. Nach kurzer Vorstellung in dem eigens hergerichteten, geschmackvoll decorierten Empfangssalon führte der Kaiser die Prinzessin Gisela, der König die Prinzessin Theresia zur Familienstafel in den Königsalon, der mit Rosen, Guirlanden und Lorbeerkränzen, der Namensschiffe des Kaisers und der Kaiserin eine aus frischen Alpenrosen verziert war. Während der Tafel, die aus 10 Gedecken bestand, spielte die Musik des 1. Infanterieregiments. Im anstößenden Saale war die Marschallstafel mit 36 Gedecken, in einem Salon gegenüber die Geheimenraths-Tafel. Sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abfahrt um 5 Uhr wurden die beiden Fürsten von den zahlreichen Anwesenden mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. Se. Maj. der König begleitete den Deutschen Kaiser dann bis Jornding und begab sich von dort nach Schloß Hohen Schwangau zurück.

München, 13. Juli. (A. Z.) Während der Kaiser noch in München bei der Tafel weilte, war von Kissingen die telegraphische Nachricht von dem rucklosen Attentat auf den Reichskanzler eingetroffen, und zwar durch ein Telegramm des Fürsten Blumau an den Kaiser, und verbreitete selbstverständlich nicht geringen Schrecken. Es war indessen alsbald die weitere Nachricht eingelangt, daß die Verwundung des Kanzlers an der rechten Hand keine bedeutende und der Fürst bereits wieder angefahren ist. Sowohl der Kaiser als unser König ließen sofort auf telegraphischem Wege Erkundigungen über das Befinden des Reichskanzlers einholen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juli. Erst seit heute ist die völkerrechtliche Konferenz in Brüssel vollständig gesichert. Freilich beschieden einzelne große Mächte dieselbe nur mit mannigfachen Reserven und Vorbehalten, aber sie beschieden sie doch, und der ungeheure diplomatische Apparat von mehr als 80 Delegirten zeigt darauf hin, welche Bedeutung man den Verhandlungen beimißt. Von sonst der Konferenz sehr wohlwollender Seite dürfte übrigens schon im Beginn der Verhandlungen die Frage zur Erörterung gebracht werden, ob sich ein Völkerrechts-Gesetz, und sei es noch so ausgezeichnet, ohne ein Völkerrechts-Gericht werde handhaben lassen. Von anderer Seite (auch von Oesterreich) dürfte darauf gedrungen werden, daß die Konferenz, wie sehr sie auch bestrebt sein möge, die Leiden des Kriegs zu mildern, doch nicht in überströmender Menschlichkeit die Zwecke des Kriegs zu vereiteln sich hinreißt lassen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Der „Republique française“ wird aus Beauvais telegraphirt: Hr. André Rousselle ist zum dritten Male (nämlich nach zweimaliger Annulirung) zum Generalrat für den südwestlichen Kanton von Beauvais gewählt worden. Die Monarchisten hatten keinen Gegenkandidaten aufbringen können und riefen daher zur Enthaltung von der Wahl an. Hr. Rousselle erzielte 1087 von 1270 Stimmen. — Eine von gestrigen „Univers“ veröffentlichte Note, welche zu verstehen gab, daß die äußerste Rechte trotz ihrer letzten Niederlagen dem Marschall Mac Mahon nach wie vor ihren Beistand angeheißt lassen und Alles aufbieten wolle, was zur Stärkung seiner Gewalt beitragen könnte, ist, wie man jetzt erfährt, nicht eigentlich von der ganzen Partei der Chevaliers, sondern nur von einigen Notabilitäten derselben ausgegangen. Jedenfalls bereitet diese Note darauf vor, daß die äußerste Rechte sich von dem Bündnisse mit der Linken wieder zurückziehen geneigt ist, was namentlich für das Schicksal des Périer'schen Antrags wichtig werden kann.

Die H. Thiers, Casimir Périer und Herzog v. Audiffret-Pasquier sind heute nach Mainz zu der Generalversammlung der dortigen Hüttenwerke abgereist, deren Hauptaktionäre sie sind. Danach scheint in den nächsten zwei Tagen keine bedeutendere Debatte in der Nationalversammlung bevorzustehen. Die nächste Gelegenheit, sich zu messen, wird den Parteien wahrscheinlich wieder durch eine Prioritäts-Frage geboten werden: Soll der Antrag des Hrn. Périer als das Hauptstück und das Projekt des Dreifigiger-Ausschusses, welches Hr. v. Ventavon vorlegen wird, als Amendement angesehen werden oder umgekehrt? Das Amendement hat bekanntlich vor dem Hauptentwurf den Vortritt und den Republikanern muß daran gelegen sein, daß der Périer'sche Antrag zuletzt zur Abstimmung gelangt. Die Geschäftsordnung hat diesen speziellen Fall nicht vorgesehen — so behaupten wenigstens dem Präsidium der Nationalversammlung nahestehende Organe — und ein Votum des Hauses wird daher über die Priorität entscheiden müssen. — Wie der „Temps“ vernimmt, steht der Antrag zur Ermächtigung gerichtlicher Verfolgungen nicht nur gegen Hrn. Douher, sondern auch gegen einen andern Bonapartistischen Abgeordneten (Baron Schaffner) bevor, und zwar soll der Antrag in den nächsten Tagen, vielleicht schon Mittwoch, in der Nationalversammlung eingebracht werden.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte Hr. Chaneyron zum Protokoll, er könne das Dementi, welches ihm Hr. Gambetta in der letzten Sitzung erteilt hätte, nicht auf sich ruhen lassen. Redner verliest aus dem „Réveil du Dauphiné“, welcher die Grenoble'sche Rede Gambetta's vom 26. September 1872 zuerst gebracht hätte, in der es wörtlich heißt: „Die Aufstellung sehe vor der Thür, wie der Lebengräber, der da bereit ist, die letzte Schaufel von Erde auf den Leichnam der Nationalversammlung zu werfen.“ Hr. Gambetta: Meine

Worte sind damals nicht getreu wiedergegeben worden. Ich habe wohl gesagt, daß man hinter der Nationalversammlung den Lebengräber schreiten sehr könne, aber nicht, daß sie schon ein Leichnam wäre. Ich trage übrigens kein Bedenken, zuzugestehen, daß ich auch mit dieser Aeußerung zu weit gegangen war; wenn aber die Nationalversammlung wirkliche Lebenskraft gewinnen will, so kann sie es nach meiner Meinung nur, indem sie die Republik proklamirt. Darauf wird die Finanzdebatte wieder aufgenommen und das Amendement des Hrn. Cottin (man solle 60 Millionen Ersparnisse im Ausgabebudget ausfindig zu machen suchen) verworfen. Die Sitzung dauert fort. Man erwartet für heute noch nicht den Bericht des Hrn. v. Ventavon.

Der Dreifigiger-Ausschuß hat heute die Subkommission ernannt, welche den Wahlgeseß-Entwurf mit den von der Regierung geäußerten Wünschen und mit dem neuen Wahlgeseß in Einklang bringen soll. Diese Subkommission besteht aus den Hrn. Dujaure, Paris, Desjolis und v. Reiffgenier. Die Subkommission für die Vorlagen, betreffend den Senat und den Uebergang der Gewalten, wird Donnerstag ihre erste Berathung halten; sie besteht aus den Hrn. Antonin Lesfèvre-Pontalis, d'Anbelarre, Daru, Pradie und Waddington.

Badische Chronik.

St. Pforzheim, 13. Juni. Die hiesige Goldwaaren-Fabrik hatte in Folge politischer und werantlicher Konsekutionen im Laufe der letzten 30 Jahre schon verschiedene Krühen zu bestehen. So anscheinend, wie die seit bald einem Jahr herrschende, war aber doch keine noch immer ist eine Besserung nicht zu verspüren. Die Arbeitszeit ist durchweg eine mehr oder weniger beschränkte; manche Arbeiter sind ganz verdienstlos geworden. Es verdient darum mit Anerkennung erwähnt zu werden, daß die badischen Behörden solchen erwerbslosen Fabrikarbeitern in den Waldungen sowie bei häuslichen Unternehmungen Beschäftigung und dadurch Gelegenheit zu einem ordentlichen Verdienst geben.

St. Pforzheim, 13. Juli. Nur noch größerer Hebung der hiesigen Landwirtschaften monatlichen Viehmärkte, wie es im Interesse der Landwirtschaft, der Viehzucht und des Handels mit Thieren als nützlich und zeitgemäß erscheint, hat sich hier unter dem Vorherrsche des Vorstandes des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Hrn. Dr. Rau, ein Komitee gebildet, welches sich die Förderung der hiesigen Viehmärkte zur Aufgabe gestellt hat. Zu diesem Zwecke soll, ähnlich wie dies z. B. in Donauwörth, Offenburg und Mannheim der Fall ist, alljährlich mindestens einmal in Verbindung mit einem der hiesigen Viehmärkte eine Ausstellung von Thieren mit Preisvertheilung und Verloosung von werthvolleren Gegenständen, namentlich Farben und Bindelstücken verbunden werden. Bei der Preisvertheilung sollen namentlich gute Arbeitspferde und Rindviehstücke, welche sich zur Zucht eignen, Berücksichtigung finden. Zum ersten Mal soll eine solche Ausstellung mit Preisvertheilung und Verloosung im Monat März des nächsten Jahres stattfinden. Der Preis eines Looses ist auf eine Reichsmark festgesetzt.

Aus der Diözese Oberheidelberg, im Juli. Am 6. v. M. wurde in Schwellingen ein Fest gefeiert, wie es diese Stadt und die Diözese noch nicht erlebt hat. Der Vorstand der Diözese, Herr Dekan Dr. Junker, feierte nämlich an diesem Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum, und zwar unter allgemeiner und feierlicher Theilnahme der ganzen Stadt und der Diözese, deren Geistliche Alle bis auf Einen, der dienstlich verhindert war, sowie viele Lehrer und weltliche Vertreter der Kirchengemeinden dabei erschienen waren. Auch die katholische Geistlichkeit der Stadt und andere Katholiken beteiligten sich an dieser schönen und seltenen Feier, um dem Jubilar wegen seines fruchtbringenden Wirkens ihre Verehrung zu bezeugen.

Schon am Vorabend wurde ihm von dem Sängerkor ein Fackelmärsch gebracht. Die Feier selbst wurde mit einer Begrüßung der Schuljugend und der Lehrer der Diözese in entsprechenden Gesängen, sowie mit einem Festzug vom evangelischen Schulhaus: aus in die Kirche eröffnet.

Der Jubilar hielt die Festpredigt über Joh. 9 V. 4: „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.“ Diese Predigt, die, vor sehr zahlreicher Versammlung gehalten, mit großer Aufmerksamkeit angehört, einen tiefen Eindruck in den Herzen der Zuhörer hinterließ, legte Zeugnis von der körperlichen Mäßigkeit und ungeschwächter Geisteskraft ab. Gesänge der Lehrer und der Gesellschaft „Sängerkreis“ wechselten mit denen der Festversammlung ab. Herr Dekan Rieger von Rodebach, Senior der Diözeseangehörigen, sprach auf würdige Weise das Schlusswort. Nach dembitigsten Gottesdienst fanden in der Kirche vor versammelter Gemeinde die offiziellen Gratulationen und die Uebersetzung von Ehrengeschäften statt. Der Stellvertreter des Herrn Dekans, Herr Stadtpfarrer Hügel von Wiesloch, eröffnete die Reihe der Gratulationen, zunächst im Namen und Auftrag der hohen Ober-Kirchenbehörde, indem er das vorzüglich gehaltene Glückwunschschreiben dieser Behörde, worin der Verdienst des Jubilars gebührend ist, in kräftigen und ausdrucksvollen Worten vorlas und demselben überreichte. Derselben brachte derselbe Redner die herzlichsten Glückwünsche der Diözese dem Jubilar dar, unter Uebersetzung eines prachtvoll eingerahmten Bildes „das Zeitalter der Reformation von Raulbach“. Hr. Major Döhlmann überbrachte den Glückwunsch des Kgl. Generalkommandos des 14. Armeekorps in fernem und überaus ansprechenden Worten dem Jubilar in seiner Eigenschaft als Garnisongeistlicher. Der Groß-Kommandant, Hr. Oberamtmann Leuz begrüßte den Jubilar im Namen des Bezirks und stützte ihm mit den freundlichsten Wünschen den Dank derselben für sein erfolgreiches Wirken auch in Staat und Schule ab. Die Stadt Schwellingen erteilte dem Jubilar in einer Urkunde, überreicht von dem Hrn. Bürgermeister Wittmann, die ein alljährliches Weihenöl genannt zu werden verdient, das Ehrenbürgerrecht. Die Kirchengemeinde Schwellingen beglückwünschte den Jubilar durch ein Märschlied der Kirchengemeinde-Rathe mit einem in künstlicher Verzierung ausgeführtem und sehr wertvollen Pokal, die Gemeinde Diersheim mit einer prachtvollen Standuhr unter Glasglocke. Hr. Pfarrer Jatz von Seidenheim brachte im Namen sämtlicher Vikare des Hrn. Jubilars Dank und Glückwunsch in einer ausdrucksvollen Zuschrift. Auch die benachbarte Geistlichkeit der Stadt Heidelberg war durch Hrn. Stadtpfarrer Schwarz mit einer Adresse an den Jubilar vertreten. Den

Schluss machten eine Lehrdeputation, die H. Durr von Schwellingen und Gauer von Wiesloch, im Namen sämtlicher Lehrer der Diözese, und der Vorstand der hiesigen Bürgerschule hiesig, Herr Professor Dyckhoff, der in sehr ansprechender und herzlichster Weise dankte für die feierliche Würksamkeit des Jubilars an dieser Anstalt, und die Bitte daran knüpfte, derselbe möge auch ferner der Anstalt seine Liebe und Sorgfalt zuwenden. — Mit reichen Blumenpenden und noch vielen anderen Geschenken wurde der Jubilar in seiner Wohnung überreicht. Bei dem Festessen, dem nahezu 200 Personen aus allen Ständen anwohnten, wurden Loosel ausgebracht von Hrn. Major Döhlmann auf den Deutschen Kaiser, von Hrn. Oberamtmann Leuz auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, von Hrn. Stadtpfarrer Hügel auf den Jubilar, von Hrn. Lehrer Durr auf den Jubilar als Schulmann, von Hrn. Dekan Rieger auf das Festkommis, dem derselbe auch ein 50jähriges Dienstjubiläum wünschte. Abends fand noch ein Bankett statt, an dem die Bürger Schwellingen sich zahlreich beteiligten. Die Festhellnehmer schieden alle mit dem erbedenden Gedanken, ein solches Fest zu Ehren eines würdigen und verdienstvollen Mannes gefeiert zu haben.

Mannheim, 13. Juli. Der hiesige Turnverein beschäftigt sich schon lange mit dem Plane der Errichtung einer Turnhalle, um die Übungen auch während des Winters fortsetzen zu können. Nach dem jetzt vorliegenden Plane soll eine einfache Halle aus Fichtel mit einem Kostenaufwand von 9000 R.M. errichtet, diese Summe aber durch Ausgabe von unversinslichen Schulscheinen von je 20 Reichsmark aufgebracht werden. Diese Summe dürfte von unferer Seite für gemeinnützige Zwecke eintretenden Bevölkerung bereitwillig eintommen. — Die Bauten in dem für die Gerichte bestimmten Schloßhofgelände nehmen ihren raschen Fortgang. Wegen der an dem hiesigen Schöffengerichtssaale eintretenden Veränderungen werden bis auf weiteres die Sitzungen des Schöffengerichts im Schwurgerichtssaale (Rausgasse) stattfinden.

Kiesel, 12. Juli. Gestern Mittag flog am Rhein ein schweres Gewitter auf, und es befiel sich deshalb diejenigen Landwirthe, welche Frucht liegen hatten, Garben zu binden, da die Centen der letzten Jahre immer durch Hagelschlag größtentheils zertrümmert wurden. Während nun das Gewitter noch weit entfernt schien, es auch nicht regnete, schlug der Blitz zwischen hier und Forstheim in einem Garbenwagen und tödtete den mit Laden des Wagens beschäftigten Landwirth St. Gerber von Forstheim. Der Wagen selbst sammt Frucht verbrannte. Die hiesige Feuerwehrrückte aus, um einem etwaigen Umfahrgreifen des Feuers im Getreidefeld vorzubeugen.

Von der Dreisam, 10. Juli. Die beimigte Heuernte ist wohl nach Quantität gering, dagegen der Qualität nach sehr gut ausgefallen, da das meiste Futter ausgezeichnet gedürrt heimgebracht wurde. Desterer Weizener brachte ferner die erforderliche Feuchtigkeit, so daß eine reiche Döhrmerte und das Gedelien des Späthjahresfutters den Ausfall ausgleichen dürfte. Die Preise des Fettes und Rugsviehs dürften deshalb, besonders wenn auch noch, wie es den Anschein hat, die Späthjahr-Futtergewächse gerathen, den niedrigen Stand erreicht haben.

Donauwörth, 13. Juli. Die Risse der gegenwärtig hier weilenden Kurgäste und Fremden weikt bereits eine fastliche Zahl derselben auf. Die Witterung ist fortwährend günstig und weiseln wir nicht, daß auch in diesem Jahre wieder recht erfreuliche Heilerfolge durch unser Soolbad erzielt werden. — Zu der im nächsten Monat stattfindenden Gewerbeausstellung sind nunmehr über 400 Anmeldungen erfolgt. Die Vorbereitungen, insbesondere auch die Instandhaltung der Festhalle und der übrigen von Sr. Durchl. dem Fürsten in so huldvoller Weise zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten zur Aufnahme der Ausstellungsgenossen sind in vollem Gange. Den Plan hierzu hat der Hr. Hofbaumeister Weinbrenner zu entwerfen die Güte gehabt.

Lehrer, 13. Juli. Unser „Oberländer Sängerkreis“ ist vorüber und verzeihen die Einheimische wie Fremde dasselbe zu ihren schönsten, unvergesslichen Erlebnissen. Kein Festhellnehmer verließ unbefriedigt unsere gastliche Stadt; nicht leicht verließ ein ähnliches Fest in gleicher, sich treuerelebender Herzlichkeit und Gemüthlichkeit bei vollkommener gelungener Ausführung des Programms. Die Stadt wog auf's prächtigste geschmückt durch Ehrenporten, Inzichristen, Fahnen und Kränze; kein Haus entbehrte des Schmuckes; das Wetter war außerordentlich günstig, da die Hitze des Tages durch einen kühlenden Thalwind gedämpft war, und so war es in der lustigen Festhalle trotz der etwa 3000 darin befindlichen Personen ganz wohl zum Aushalten. Eine ganz unglaubliche Menge Menschen war hier zusammengeströmt; die Eisenbahn, sowie alle möglichen Befehle, um Theil sehr schön geschmückt, brachten Tausende herbei; daneben zogen die Sänger jubelnd unter ihrer Fahne heran. Und trotz dieses Menschengewühls fand, um es gleich zu sagen, kein Unglück und kein Erz-Fest und geschneit sich die hiesigen Gastgeber durch ihre vorzüglichen Speisen und sehr guten Getränke bei den gewöhnlichen Preisen vorzüglich aus. (Daß in der Festhalle ein halber Liter treffliches Bier 6 Kr. kostete, wurde allgemein, wie es auch war, als sehr billig anerkannt. Am Vorabend spielte die Regimentmusik von Freiburg in der Festhalle vor einem großen Auditorium und fand rauschenden Beifall. Einen solchen Genuß vermag man sich nicht leicht, weil er gar selten und zu Gute kommt. Die Eröffnungsfestfeier war gestern gegen 11 Uhr und sangen die vereinigten Lebracher Gesangsvereine den von Hrn. Dr. Keller gedichteten und komponierten Festzug. Dichtung wie Komposition mochten dem unermüdblichen Förderer des Gesangs alle Ehre. Zwei Verse aus demselben lauten: Ich mir nicht versagen, Ihr, Herr, zehnt mitzutheilen. Sie heißen:

Laßt den einen Gott uns preisen
Lief aus uns'rd Herzens Drang;
Wie uns' Glaubens Licht erhellte,
Was in Liebe sich umschlang.
Seid willkommen, Sängerkrieger,
An der Wiege grünem Strand;
Doch, wie sie so trauete Lieber
Raucht aus Hebel's Helmschlund.

Hr. Bürgermeister Grether begrüßte die Sänger in herzlichsten Worten. Hierauf fand die Hauptprobe statt. Um 2 1/2 Uhr begann die Hauptaufführung mit Epos's Komposition: „Wir glauben an einen Gott“ etc. die vortrefflich vorgetragen wurde. Hr. Reichs- und Landtags-Abgeordneter M. Pfäfer hielt dann die weit ungeschickte Beifall ausgenommenen Festrede. Von unserm Nachbarlande, der Schweiz, wo die Pflege des Gesangs und die Gesangsvereine früher als bei uns heimisch waren, ausgehend, erinnerte er an R. A. G. L., den Gründer des gemüthlichen Volksgesanges, hob dann die Verdienste der

§. 270. 2. Bruchsal.
Für Bürgermeisterämter
und Rechnungssteller.

**Voranschläge und
Rechnungs-Abschlüsse**
in neuen verbesserten Formularen empfiehlt
die Buch- und Steindruckerei von
Ernst W. Raß.

Bestellt nach seinem Leben und aus
seiner Schriften. Von E. W. Seyffarth.
4. Aufl. 15 Gr. (Verlag von Siegmund
& Bolling, Leipzig.) §. 5. 2.

Americanisches Consulat.
§. 318. Nr. 45. Es wird hiermit zur
öffentlichen Kenntniss gebracht, daß das
amerikanische Consulat mit dem 23. Juli
von Karlsruhe nach Mannheim verlegt
wird.

Oberst Young,
Consul der Vereinigten Staaten
von Nordamerika.

Stelle-Gesuch.
§. 317. 1. Nr. 48. Ein Mann gesetz-
ten Alters, pensionirter Offizier, der bis
jetzt als Buchhalter und Correspondent in
einem Fabrik-Etablissement fungirte, und
dem die besten Empfehlungen zur Seite ste-
hen, wünscht eine ähnliche Stellung oder
einen Bureauposten und steht dabei weniger
auf hohes Salair, als auf gute freundschaft-
liche Behandlung.

Gest. Offerten wolle man sub La. C. B.
an die Annoncen-Expedition von **Rudolf
Mosse** (Gulian Fromme) in Karls-
ruhe richten.

Stelle-Gesuch.
§. 271. 2. Ein junger Mann, im Werk-
zeugbau seit 12 Jahren thätig, sucht
Stellung als Meister, welche Stelle er
bereits seit mehreren Jahren bekleidet,
oder als Monteur. Respektirende Herren
wollen ihre werthe Adresse sub D. H. 73 an
die Annoncen-Expedition v. **Hausenstein
& Vogler** in Chemnitz
senden. (H33008a)

§. 304. 1. Waiblingen.
Lehrer-Gesuch.

Wir suchen an unsere am 1. October
d. J. in's Leben tretende Privatschule einen
mathematisch naturwissenschaftlichen Lehrer.
Gehalt 700 fl., welcher erhöht werden kann.
Lufttragende wollen sich an den unterzeich-
neten Vorlesenden des mit Errichtung der
Schule beauftragten Comités wenden.
A. Conrad.

§. 308. 1. Ein gelehrter
Notariatsgehilfe
mit schöner Handschrift und guten Zeug-
nissen findet eine dauernde Stelle. Gehalt
700 fl. jährlich. Zu erfragen bei der Expe-
dition dieses Blattes.

Ingenieur als Lehrer
an eine technische Lehranstalt gesucht.
Antritt Anfang October. (H32901b)
Offerten sub D. D. 79. an die Annon-
cen-Expedition von **Hausenstein
& Vogler** in Leipzig. §. 313. 1.

Offene Commissionsstelle.
§. 311. 1. Fürs Comptoir und Magazin
wird ein angelegender Commis gesucht, dem
gute Zeugnisse zur Seite stehen.
Näheres bei der Expedition dieses Bl.

§. 307. 1. Bern (Schweiz)
**Tüchtige Wagenschrei-
ner finden dauernde
Beschäftigung in der
Fabrik für Eisenbahn-
Material in Bern
(Schweiz).**

§. 305. 1. Königsbach.
Lehrling-Gesuch.
In ein Tuch-Geschäft ein grosser wird ein
Lehrling, gleich welcher Confession, mit nö-
thigen Vorkenntnissen gesucht.
Gest. Offerte an Louis Dreysfus in
Königsbach bei Karlsruhe.

§. 266. 2. Pforzheim.
**Verkäufer- oder Reise-
stelle-Gesuch.**

Ein junger in gelehrten Jahren, tüchtiger
Verkäufer, welcher längere Zeit Süden und
Norddeutschland mit Erfolg bereiste, sucht
pr. Anfang August einen Verkäufer- oder
Reiseposten. Offerten poste restante
Pforzheim W. K. 90.

§. 273. 2. Ein **Manufakturwaaren-
Geschäft** in Flanel, Velour etc. sucht
gegen hohe Provision einen thätigen
und zuverlässigen H. 372. bl.

Agenten,
der Baden u. Württemberg bereist.
Offerten beliebe man unter Chiff. A. A. 1
an die Annoncen-Expedition von **Hausenstein
& Vogler** in Reichen-
bach i. V. gelangen zu lassen.

§. 309. 1. Zu verkaufen
Newfoundler Hunde
(Pärchen) 3 Jahre alt, schwarz, sehr wach-
sam. Näheres bei der Expedition d. Bl.

The Singer Manufacturing Co.

New-York,
Grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte im vorigen Jahre:
232,444

(Zwei hundert und zwei und dreißig tausend, vier hundert und vier und vierzig)

Nähmaschinen

und erzielte laut folgender, nach den beschworenen Angaben der verschiedenen Fabrikanten zusammengestellten
Statistik wieder, wie in den Vorjahren, den
Höchsten Umsatz.

Von den bekanntesten und größten Fabriken verkauften 1873:

The Singer Manufacturing Company	232,444 Maschinen
The Wheeler & Wilson Mfg. Co.	119,190
The Grover & Baker S. M. Co.	36,179
The Weed S. M. Co.	21,769
The Wilcox & Gibbs S. M. Co.	15,881
The B. P. Howe S. M. Co.	13,919

Demnach verkaufte die Singer Manufacturing Co. 25,506 Maschinen mehr als die übrigen 5 Compagnien zusammen.
Auf der Internationalen Ausstellung zu Bremen erhielt die **Singer Manufacturing Co.** wiederum allein
von allen Nähmaschinen-Ausstellern den **höchsten Preis**, die

Goldene Medaille

„für ausgezeichnete Maschinen zu den verschiedensten Zwecken.“

Diese neue Auszeichnung, so wie der enorme Umsatz, welcher weit über ein Drittel der Gesamt-
fabrikation Amerikas beträgt, geben nicht allein wieder das glänzendste Zeugnis für die Güte der
Original-Singer-Maschinen, sondern beweisen auch, daß diese gegenüber andern Systemen und Nach-
ahmungen ein wirklicher Bedarfsartikel sowohl für den Haushalt, als für alle gewerblichen Zwecke ge-
worden sind.

G. Neidlinger, Langestrasse No. 126, Karlsruhe,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für das Grossherzogthum Baden.

Um auch Denjenigen, welche im Besitze von Nachahmungen und andern Systemen sind, Gelegenheit zu geben, sich eine
Original-Singer-Maschine anzuschaffen, stellt sich die **Singer Manufacturing Co.** veranlaßt, solche gegen Original-
Singer-Maschinen einzutauschen und in Zahlung zu nehmen. §. 265. 3.

Strassburg im Elsass

Europäischer Hof,
deutsches Hotel,

A. Gils.

empfehlte sich bestens §. 185. 3. (Hf. 480. Q)

Freiburger Quellwasserleitung.

Submission.

Die Arbeiten und Lieferungen für das neu zu erstellende städtische Röhren-
netz sollen entweder im Ganzen oder einzeln in Auftrag gegeben werden.
Dieselben bestehen im Wesentlichen in der Lieferung und dem Verlegen

von	ca. 1100 Meter Guß-Röhren von 250 m/m Lichtweite
ca. 2000	180 m/m
1200	150 m/m
1700	120 m/m
13,000	90 m/m

und den hiezu gehörigen Pfeilern, Spuntrohren, Schieber, Feuerhähnen etc.,
sowie der Manrer-Arbeit zu den Einleitungsstellen.
Für die Verdingung der Lieferungen ist Termin auf 1. Juni 1875, für
die Fertighaltung des Rohrnetzes auf 1. Januar 1876 festgesetzt. Das Rohr-
legen in der Stadt soll zu Anfang des Jahres 1875 beginnen.

Das Bedingungsheft mit dem Verzeichniss der Arbeiten etc. kann von uns
bezogen werden, die Pläne liegen auf unserm Bureau zur Einsicht offen,
werden aber nicht versendet.
Angebote sowohl auf die ganze Arbeit, als auch auf einzelne Theile nebst
Angabe der Construction bitten wir versiegelt und mit entsprechender Aufschrift
verlesen vor

Samstag den 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
anher einzureichen; um diese Zeit ist die Submissions-Eröffnung, zu welcher
die Beteiligten eingeladen sind.

Freie Wahl unter den Submittenten ist vorbehalten und sind dieselben
14 Tage an ihr Gebot gebunden.
Freiburg im Breisgau, den 10. Juli 1874.

Das städtische Wasser- u. Straßenbau-Amt.
§. 306. 1. **Lueger.**

Kurort Weissenstein

bei Solothurn,

Eröffnet 15. Mai. 4000 Fuß über Meer. Prachtvolle Rundschau auf die ganze Alpenkette, Säntis bis
Montblanc. Unbeschwerliche nähere und weitere Spaziergänge und Waldpartien.
Comfortable Einrichtung. Hausarzt zur Verfügung. Kuh- und Ziegenmilch.
Damen- und Bes-Salon; Billard; Telegraph. Tägliche Verbindung mit der Post
und Eisenbahn Solothurn. Im Mai, Juni, September ermäßigte Pensionpreise.
Wagen nach dem Weissenstein im Gasthofe zur Krone und am Bahnhof.
§. 794. 3. (H. 237. S. Y.)

J. Gschwind.

Ein Hotel I. Ranges

in einer Kreisstadt Mittelsbadens, Knotenpunkt zweier Haupt-
bahnen, sehr frequent, von altem Renommee, von Touristen und Ge-
schäftsreisenden stets sehr gesucht, in allen Weisheitsbüchern bestens
empfohlen — elegant gebaut, nobel eingerichtet, am Marktplatz ge-
legen — außer Restaurationszimmer, großem Speisesaal und Privat-
lokalitäten, 40 complet möblirte Zimmer mit 56 Betten, Dekonomie-
gebäude etc. enthaltend, Alles in bestem baulichen Zustande, soll — weil
der Herr Besitzer sich von Geschäften zurückziehen will — aus freier
Hand verkauft werden.

Näheres über Kaufpreis und Zahlungsbedingungen bei dem mit
dem Verkaufe beauftragten Agenturbüreau von **Albert Neisinger**
in Freiburg i. Br. §. 456. 5.

Privat-Entbindung.

§. 312. 1. Damen jeden Standes finden
stets freundliche Aufnahme, sowie sorg-
fältige und billige Pflege in einem Gebrü-
derischen am Fuße des Schwarzwaldes.

Briefe unter der Adresse P. W. E. be-
sorgt die Annoncen-Expedition von
G. L. Daube & Co. in Frei-
burg i. Br., Bertholdstr. 28. (4573.)

Weinverkauf in Bühl.

Folgende Weinorten, um damit zu räu-
men, werden billig abgegeben in ganz reiner
Qualität:

- 10 Dhm Barnhalter, 1865r,
- 10 „ Bülthaler, 1868r,
- 10 „ Kappler,

Zu erfragen bei Käufer **Hofmann**
in Bühl. §. 180. 3.

Nathschreiber- und Schiffenstelle.

Durch freiwilligen Austritt des seithe-
rigen Nathschreibers ist die hiesige Nathschrei-
berstelle erledigt und soll durch einen Nath-
schreiber mit einem fixen jährlichen Ein-
kommen von 800 fl. auf 1. September und
durch einen Schiffen mit einem fixen jähr-
lichen Einkommen von 600 fl. auf 15. Au-
gust d. J. wieder besetzt werden.

Bewerber um diese Stellen wollen sich
innerhalb drei Wochen unter Vorlage von
Bescheinigungen, und Vermögenszeugnissen
beim unterzeichneten Gemeinderath melden.
Sulzfeld, den 10. Juli 1874.
Der Gemeinderath.
Hausmann.

Strafrechtspflege.

Radungen und Radungen.
§. 432. Nr. 14,865. Bruchsal.
J. u. S.

gegen
Jacob Uhl von Bruchsal,
wegen Diebstahls.

Jacob Uhl, 13 Jahre alt, von hier ist
eines mehrfachen, durch Einsteigen erswor-
nen Diebstahls von Cigarren, eines durch
nächtliches Einsteigen ersworbenen Dieb-
stahls einer Ghilinderuhr sammt Kette und
eines weiteren Diebstahls §. n. des **Jacob
Bater** se hier angeklagt.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so
wird derselbe angefordert, sich
hinnen 3 Wochen
dahier zu stellen und wegen des ihm zur
Last gelegten Vergehens zu verantworten,
indem andernfalls das Urtheil nach Lage der
Akten erlassen werden wird.

Zugleich ersuchen wir die betreffenden
Behörden, auf **Jacob Uhl** zu fahnden, ihn
im Falle des Betretens zu verhaften und
gefänglich anher einliefern zu lassen.
Jacob Uhl ist mittlerer Größe, schlanker
Statur, hat gesundes Aussehen, blonde
Haare, etwas aufgeworfene Lippen und zwei
breite große Schaufelzähne; derselbe trägt
wahrscheinlich blaue leinene Hosen und
schwarze Schildeppe.

Bruchsal, den 7. Juli 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. **Schütt.**

§. 432. Nr. 6196. Bretten. Am
9. I. M. bot ein schlanker, ca. 40 Jahre alter
Mann, **A. Kühn** von Rufford bei Pfanzen,
welcher mit einer ca. 20 Jahre alten
Frauensperson, Namens **Katharina Fries**,
umherzieht, sich für einen fog. Künstler
(Akrobaten etc. etc.) ausgibt und aus der

Schweiz kommen will, dahier eine elegante
goldene Damenuhr (Cylinder, Springbedel,
Nr. 4497) zum Kauf an, nachdem er am
8. I. M. die dazu gehörige goldene Kette im
Pfanzenhaus zu Pforzheim verlegt. Uhr und
Kette sind je nach Umständen. Wir bitten
um Ermittlung des unbekannteten Eigentüm-
mers.

Bretten, den 13. Juli 1874.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. **Kupfer.**

Berm. Bekanntmachungen.

§. 187. 2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Vom 1. August l. J. ab werden bis zur
Reconstruction der betr. Tarife sämtliche
direkten Gütertarife für den Verkehr der
Badischen Bahnen mit den deutschen Bah-
nen nördlich und nordöstlich von Frankfurt
und bezw. Hof um zwanzig Prozent erhöht
und der Minimalfrachttarif für Eilgut auf
6 Sgr. bezw. 75 Cts., für Frachttgut auf
4 Sgr. bezw. 50 Cts. festgesetzt.
Für für Getreide, Hülsenfrüchte, Kar-
toffeln, Salz, Mehl und Mühlenfabrikate
bleiben die publizirten Tarifsätze auch ferner
in Kraft.

Für den Verkehr mit den Nordsee-Hafen-
plätzen, für welche die Erhöhung nicht
durchgehend 20 % betragen wird, wird ein
besonderer Tarif herausgegeben werden.

Außerdem werden im Russisch-Westdeut-
schen Güterverkehr die Tarifsätze für die
deutschen Beförderungsverbände und im
Westdeutschen-Schleifens-Verbande die di-
rekten Sätze für die Stationen Pöhl und
Schnowce der Warschau-Wiener Eisenbahn
durchgehend um zwanzig Prozent erhöht.
Karlsruhe, den 3. Juli 1874.

Generaldirektion
der Großh. bad. Staatsbahnen.
Simmer.

Bekanntmachung.

§. 315. Nr. 1190. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch den 15. d. Mts. ange-
kündigte **Wein-Versteigerung** findet
nicht statt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1874.
Großh. bad. Hauptsteueramt.
Kromer.

Bersteigerung

herrenloser Reise-Effekten und
Frachtgüter.

**Montag den 20. und Dienstag den
21. Juli** werden wir die im II. Quartal
1873 zur Einlieferung gelangten herrenlo-
sen Reise-Effekten und Frachtgüter, für
welche eine Rückforderung nicht stattgefun-
den, in den Räumen des Hauptmagazins,
Bahnhofstraße Nr. 4, jeweils Vormittags
8 1/2 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend,
gegen Baarzahlung dem Verkaufer aus-
setzen.

Karlsruhe, den 14. Juli 1874.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
Magazine.

Liegenschafts- Versteigerung.

Aus der Verlorenschaffsmasse der ledigen
Gefinnina Bürger von Ragenmoos wer-
den der Erbtheilung wegen am
Montag den 20. Juli d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Gemeindevorstandeshaus zu Ragenmoos
die nachbeschriebenen Liegenschaften an den
Meistbietenden öffentlich versteigert, wobei
der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag ober-
mehr geboten wird.

I.
Ein in Unterspitzbach, Gemeinde Ragen-
moos, gelegenes Tagelöhnergut, bestehend
in:

- a. Einem zweistöckigen Wohn-
haus mit Scheuer u. Stal-
lung unter einem Dach;
- b. einem besonders ruhenden
Bad- und Waschküchen;
- c. 1 Viertel (9 Ar) Gras- und
Baumgarten beim Haus;
- d. 2 Morg. 1 Viertel (81 Ar)
Waldfeld.

Zusammen taxirt zu . 1600 fl.
Etag, den 1. Juli 1874.
Der Großh. Notar
Wingler.

Erledigte Gehilfenstelle.

§. 268. 1. Nr. 3616. Baden.
Beim Hauptsteueramt Baden ist die
zweite Gehilfenstelle mit 600 fl. Gehalt und
einigen Nebenverdienst erledigt und sollte
künftlich bald wieder besetzt werden. Be-
rechtigte Bewerber wollen ihre Gesuche
unter Anschlag von Zeugnissen innerhalb
8 Tagen bei dem Vorstande des Haupt-
steueramtes Oberzolinspektor **Wenz** ein-
reichen.

Büreau-Assistenten- Stelle.

§. 296. 1. Nr. 1592. Bonndorf.
Durch die Verwendung unseres Büreau-
Assistenten als Bauaufseher kommt dessen
Stelle in Erledigung und ist bei einem Ge-
halte von 600 fl. in Wäde wieder zu be-
setzen. Hierauf Respektirende wollen be-
halb ihre Gesuche unter Anschlag der Zeug-
nisse über ihre seitheilige Beschäftigung in-
nerhalb 3 Wochen an uns einreichen.
Bonndorf, den 12. Juli 1874.
Großh. Wasser- u. Straßenbau Inspektion.